



Heidelberg, 4. Mai 2006

## Kommentierte Vorlesungsankündigungen – Sommersemester 2006

Semesterdauer: 1.4.- 30.9.2006, Vorlesungsdauer: 24.4.-29.7.2006

Bitte beachten Sie auch die jeweils aktuellen Ankündigungen unter: <http://univis.uni-heidelberg.de/>

### Abkürzungsschlüssel:

HfJS HS	=	Hochschule für Jüdische Studien, Friedrichstr. 9, Hörsaal
R 211/209/201	=	Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstr. 12, 2. OG
R 106	=	Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstr. 12, 1. OG
SchulG2	=	Schulgasse 2
K	=	Kolloquium
Ku	=	Kurs
L	=	Lektürekurs
PS	=	Proseminar (Grundstudium)
S	=	Seminar (Hauptstudium)
SWS	=	Semesterwochenstunden
Ü	=	Übung
V	=	Vorlesung

Die Räume der HfJS sind nicht rollstuhlgerecht.

## LEHRANGEBOT FÜR MAGISTERSTUDIENGANG, STAATSEXAMEN UND RABBINERAUSBILDUNG

### BIBEL UND JÜDISCHE BIBEL AUSLEGUNG

#### Grundstudium

**PS Pessach in der Bibel: Eine Einführung in die Methodiken der Bibelinterpretation, 2 SWS** **Do 11:15-12:45 R-244 R 106**  
**Dr. Böckler**

"In jeder Generation soll jeder sich so betrachten, als sei er selbst aus Ägypten ausgezogen" - dieser Satz steht *nicht* im Tanach! Was aber steht dort tatsächlich über Pessach, Mazzot und den Auszug aus Ägypten? Wir werden dies in verschiedenen Überlieferungskontexten der Bibel studieren und dabei vor allem lernen, auf welche unterschiedlichen Weisen Bibeltexte im Laufe der Zeit interpretiert wurden und welche Interpretationsmöglichkeiten heutige Leser/innen benutzen. Ziel des Seminars ist die Fähigkeit, wissenschaftliche Textausgaben zu benutzen, wissenschaftliche Sekundärliteratur zur Bibel zu verstehen, sich ein eigenes Urteil über wissenschaftliche Positionen bilden zu können und schließlich eine wissenschaftliche Textanalyse nach wissenschaftlichen Geflogenheiten anzufertigen. Dieses Seminar ist die Voraussetzung für die Teilnahme an Hauptseminaren im Fach Bibel.

**Voraussetzungen:** Mindestens 2 Semester Hebräischunterricht. Die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen braucht erfahrungsgemäß ca. 4 -5 Stunden.

#### *Literatur:*

Alter, Robert, *The Art of Biblical Narrative*, London 1981

Bechtholdt, Hans-Joachim, *Die jüdische Bibelkritik im 19. Jahrhundert*, Stuttgart/Berlin/Köln 1995

Fokkelman, Jan, *Reading Biblical Narrative. An Introductory Guide*, Leiderdorp 1999

Houtman, Cees, *Der Pentateuch. Die Geschichte seiner Erforschung neben einer Auswertung*, Kampen 1994

Liss, Hanna *TANACH. Lehrbuch der jüdischen Bibel*. In Zusammenarbeit mit Annette M. Böckler und Bruno Landthaler, Heidelberg: Winter Verlag 2005.

*Mikraot Gedolot 'Haketer'*. A Revised and Augmented Scientific Edition of Mikra'ot Gedolot, hg. von M. Chen, Jerusalem: Hoza'at universitat Bar Ilan 1966ff.

Peerless, Shmuel, *To Study and to Teach. The Methodology of Nechama Leibowitz*, Jerusalem/New York 2004

Reventlow, Henning Graf, *Jüdische Ausleger des Mittelalters*, in: ders., *Epochen der Bibelauslegung Bd II*, München 1994, S. 231-258.

Segal, Eliezer, Mikra'ot Gedolot,  
<http://www.ucalgary.ca/%7eelsegal/TalmudMap/MG.html> (30.06.2004)  
 Signer, Michael A., How the Bible Has Been Interpreted in Jewish Tradition, in: Keck, Leander E. (Hg.), New Interpreters Bible Bd. I, Nashville 1994, S. 65-82.  
 Steck, Odil Hannes, Exegese des Alten Testaments. Leitfaden der Methodik. Ein Arbeitsbuch für Proseminare, Seminare und Vorlesungen, 14. Aufl. Neukirchen-Vluyn 1999  
*Torat Chajjim*, hg. von M.L. Katzenellenbogen, Jerusalem: Mossad haRav Kook 1993  
 Tov, Emanuel, Der Text der Hebräischen Bibel. Handbuch der Textkritik, Stuttgart/Berlin/Köln 1997  
 Utzschneider, Helmut; Nitsche, Stefan A., Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh 2001  
 Walfish, Barry D., Medieval Jewish Interpretation, in: Adele Berlin; Marc Zvi Brettler; Michael Fishbane (Hg.), The Jewish Study Bible, Oxford 2004, S. 1876-1900.  
 Weitere Literatur zu Einzel-Themen wird im Laufe des Proseminars vorgestellt und erörtert werden.

## Grund- und Hauptstudium

**Ü „Tags und Nachts sollst du darüber sinn“ – kursorische Lektüre: Tora mit Raschi etc., 2 SWS Do 18:15-19:45 R 106**  
**Dr. Böckler**

*Inhalt:* In dieser Übung wird sich alles um dem hebräischen Text drehen: wir werden zentrale Texte aus der Bibel und aus den klassischen Kommentaren zu ihr gemeinsam übersetzen und sehr genau Wort für Wort besprechen. Die Geschwindigkeit, in der wir arbeiten werden, richtet sich nach den Vorkenntnissen der Teilnehmenden. Die Textauswahl orientiert sich an den Eingangskriterien für Bibel zur Aufnahme in das Rabbinatsstudium am Jewish Theological Seminary. Es handelt sich durchweg um zentrale Texte des jüdischen Gottesdienstes. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist daher für Rabbinatsstudenten/innen und diejenigen, die mit diesem Gedanken spielen, Pflicht. Die Übung ist ganz allgemein eine optimale Vertiefung des biblischen und mittelalterlichen Hebräisch und daher eine Möglichkeit für alle, ihr Hebräisch zu vertiefen oder aufzufrischen. In der Regel bietet eine solche Übung auch die Möglichkeit, über die Inhalte der Texte ein wenig zu diskutieren.  
*Voraussetzungen:* Mindestens 2 Semester Hebräischunterricht. Die Texte sollten von den Teilnehmenden zuhause vorbereitet werden.

### *Literatur:*

*Torat Chajjim*, hg. von M.L. Katzenellenbogen, Jerusalem: Mossad haRav Kook 1993  
*Mikraot Gedolot 'Haketer'*. A Revised and Augmented Scientific Edition of Mikra'ot Gedolot, hg. von M. Chen, Jerusalem: Hoza'at universitat Bar Ilan 1966ff.  
 Alle Teilnehmenden sollten eine hebräische Ausgabe des Tanach besitzen und in jeder Stunde mitbringen. Die verschiedenen Wörterbücher und Grammatiken zur Übersetzung biblischer und mittelalterlicher Texte werden zu Beginn der Übung ausführlich vorgestellt werden. Das wichtigste Hintergrundwissen zu den Texten bietet: *Hanna Liss, TANACH. Lehrbuch der jüdischen Bibel*. In Zusammenarbeit mit Annette M. Böckler und Bruno Landthaler, Heidelberg: Winter Verlag 2005.  
*Pflicht für Rabbinatsstudiengang*

**Ü Ramat Rahel Excavations Project : Small Things Forgotten - Blockveranstaltung**  
**Material Culture from Tell Ramat Rahel and Ancient Life in Biblical Judah (überwiegend in englischer Sprache)**  
**Prof. Oeming / G. Cinamon (Tel Aviv)**

In Fortsetzung der 2005 begonnenen Ausgrabung in Ramat Rahel – eine Kooperation mit Tel Aviv University und der Universität Heidelberg – wird in 2006 eine vierwöchige Grabungskampagne durchgeführt. Nähere Informationen zur Ortslage und zur Geschichte der Ausgrabung findet man unter: [www.ramatrahel.org](http://www.ramatrahel.org). Der Termin liegt von Montag, den 31. Juli (**Anreise am Sonntag, den 30. Juli 2006**), bis Freitag, den 25. August (Abreise Samstag, den 26. 8.2006). Zur Unterstützung der studentischen Teilnehmer an dieser Grabung steht eine namhafte Spende von Manfred Lautenschläger zur Verfügung. Vorbedingung für die Teilnahme an der Ausgrabung in Jerusalem ist eine persönliche Anmeldung bei Prof. Oeming sowie der Besuch dieser Übung am ersten Semesterwochenende 28.-30.4.2006 sowie am vorletzten Wochenende im Semester (21.-23.7.) (jeweils Fr 14-20; Sonntag 10-18).

The aim of the seminar is threefold: Acquaintance with the material culture of biblical life through the artifacts found in the excavations of Ramat Rahel; Experience the archeological research of material culture and adopting the basic comprehension of the archaeological thought.

### **Methodology:**

Seminar class will review the history, Biblical association and geographical history of Ramat Rahel. During the seminar, archaeological data will be presented and discussed as the basic ground of reconstruction of

biblical life in Judah. Through the presentation of the history of the excavations in the site, the basic bricks of the archaeological study will be learned.

After the first acquaintance with the archaeology, the students will choose a subject or an object, and will concentrate the facts about it and the context in which it was found. The last stage will include a presentation of the finds and explanation about the methodology of the archaeological interpretation.

#### Topics suggested:

- Vessels, Glass vessels
- Religion and Figurative art: Figurines
- Vessels, Lighting vessels
- Vessels, Storage vessels (Ceramic wear)
- Domestic Cooking and surveying wear (Ceramic wear)
- Vessels, Preparation and processing food (Stone vessels)
- Death, Ossuaries and burials practices in Ramat Rahel
- Written documents, coins
- Furnishing / Structure parts
- Transport and communications: LMLK stamp impressions
- Transport and communications: YEHOD stamp impressions
- Transport and communications: Bolae
- Personal Objects: Jewelry

#### LITERATUR:

AHARONI, Y. et al., Excavations at Ramat Rahel 1, seasons 1959 and 1960, Roma 1962; Y. Ahroni et al., Excavations at Ramat Rahel 2, Seasons 1961 and 1962, Roma 1964  
 GEVA, S., The Painted Sherd of Ramat Rachel, *IEJ* 31, 1981, 186-189;  
 NA'AMAN, N., An Assyrian Residence at Ramat Rahel, *TAU* 28, Tel Aviv, 2001, pp. 260-281;  
 REICH, R., On Assyrian Presence at Ramat Rahel, *TAU* 3  
 Zielgruppe: alle Interessierten; Arbeitsaufwand / Woche: 4 Std.; Leistungsnachweise: Hausarbeit;  
 Beginn: 28.-30.4.2006; 21.-23.7. (Fr. 16-20, Sa 10-18; So 10-16).

#### Hauptstudium

#### **S Die Konzeption von Rein und Unrein in der Bibel und ihre Interpretation in der jüdischen Auslegungsliteratur, 2 SWS** **Prof. Liss**

Das Seminar beschäftigt sich mit der biblischen Gesetzgebung zu ritueller Reinheit und Unreinheit (Unreinheit durch auffällige Hautbefunde sowie Schäden an der Haut, an Kleidern und an Gebäuden; Unreinheit, die von den Geschlechtsorganen ausgeht; Unreinheit, die aufgrund toter Körper übertragen wird u.a.) sowie Rein und Unrein bei den Opfertieren und hinsichtlich der Speisegesetzgebung (Kaschrut). Neben der Frage nach der Bedeutung dieser Gesetze im weiteren und engeren biblischen Kontext werden wir uns auch mit den (möglichen) religionsgeschichtlichen Parallelen sowie ihrer Rezeption und ihrer Bedeutung in der älteren und neueren (jüdischen) Auslegungstradition (z.B. 4QMMT; 11Q19; 4DQ, rabbinische Quellen, mittelalterliche und neuere jüdische Ausleger; moderne Exegese) beschäftigen.

#### **L/Ü Lektüre-Übung zum Seminar: Die Konzeption von Rein und Unrein, 2 SWS** **Prof. Liss**

Diese Übung kann im Zusammenhang mit dem Seminar besucht werden (und dient dann zur Vor- bzw. Nachbereitung der Primärtexte), ist aber für alle Studierende offen. Gelesen werden ausgewählte Abschnitte aus den biblischen Texten, aus den Schriften von Qumran, Sifra sowie – parallel mit den biblischen Überlieferungen und/oder in eigenen Sitzungen – die Kommentare von RaShY; RaShBaM; R. Avraham Ibn Ezra und RaMBaM.

#### **S Die mystische Bibelauslegung der so genannten „Frommen Deutschlands“ (chaside ashkenas), 2 SWS** **Prof. Liss**

Im Jahr 1217 starb R. Jehuda he-Chasid („der Fromme“) in Regensburg. Er gilt als einer der herausragenden Vertreter der sog. „Frommen Deutschlands“ *chaside ashkenas*, deren Vorfahren im 9. Jh. von Oberitalien aus ins Rheinland eingewandert waren. Neben R. Jehuda war es vor allem dessen Schüler, R. El'asar ben Jehuda ben Qalonymus von Worms (ca. 1165-1230), der neben ethischen Abhandlungen ein umfangreiches spekulatives Schrifttum hinterließ, darunter eine Fülle theologischer und exegetischer Traktate zur Bibel- und Gebetsauslegung, mit denen wir uns in diesem Seminar beschäftigen wollen.

## TALMUD, CODICES UND RABBINISCHE LITERATUR

### Grundstudium

**K Mechina: Einführung in die rabbinische Literatur, 2 SWS** **Fr 11:15-12:45 R 211**  
**Prof. Reichman / Alexander Dubrau, M.A.**

Die Mechina dient dazu, das Interesse für die rabbinische Literatur und für die rabbinische Denkweise zu wecken. Sie bietet anhand Lektüre und Analyse von einfachen Texten (auf Deutsch) ein Überblickswissen über die Werke der rabbinischen Literatur und eine praktische Einführung in den Umgang mit der Literatur. Zum Überblickswissen gehören folgende Punkte: Wesen und Charakter der Werke; Anordnung und Aufbau; zeitliche Einordnung; die Werke im Verhältnis zueinander; Inhalt der Mishna: nach der Ordnung der Traktate mit Bezug auf den jeweiligen biblischen Bezugsrahmen. Allgemeines zur rabbinischen Methode der Bibelauslegung und zu Argumentationsstrukturen in der Gemara. Die praktische Einführung: Die verschiedenen Ausgaben und Übersetzungen; Einführung in die Bibliographie des Faches und Orientierung in der Bibliothek; Orientierung anhand der Konkordanzen.

*Pflicht für Lehramtskandidaten (1. u. 2. Semester)*

**PS Struktur und Form im Midrash am Beispiel der rabbinischen** **Mi 14:15-15:45 R 106**  
**Homilien in Pesiqta Rabbati, 2 SWS** **Di 18:00-19:30 R 204**  
**Alexander Dubrau, M.A.**

Der zentrale und in der Forschung häufig zitierte aggadische Midrash Pesiqta Rabbati ist Gegenstand des Kurses. Der Midrash setzt sich aus einer Sammlung von „Predigthomilien“ für besondere Shabbatot und Festtage zusammen. Im Unterschied zu exegetischen Midrashim beziehen sich dabei die einzelnen Teile (Mikroformen) der Gesamtkonzeption (Homilie) auf ein der jeweiligen Parasha oder Haftara entnommen Leitvers (*Inyan*). Sowohl die unterschiedlichen Quellen als auch die wandelnde Textgestalt von Pesiqta Rabbati führten zu einer umfassenden Erforschung von einzelnen Kapiteln, die auf der von dem Frankfurter Judaisten Arnold Goldberg in den 70er- und 80er Jahren begründeten formanalytischen Methode sowie seiner Form- und Funktionsanalyse aufbaut. Diese primär formale Methode für die Beschreibung der rabbinischen „Zitatliteratur“ wird im Kurs bei der Lektüre eines Kapitels des Midrash Anwendung finden.

Der Kurs führt dabei in Methoden wissenschaftlichen Arbeitens unter Verwendung entsprechender Hilfsmittel ein und bietet eine sinnvolle Ergänzung zur Vorlesung „Einführung in die Aggada“. Er richtet sich an Studierende, die über zwei Semester Hebräischunterricht verfügen.

#### *Literatur:*

Ulmer, R.: A Synoptic Edition of Pesiqta Rabbati based upon all Extant Manuscripts and the Editio Princeps, Atlanta 1997 (mit der Ausgabe von Friedmann Textgrundlage).

Goldberg, A.: Erlösung durch Leiden. Drei rabbinische Homilien über die Trauernden Zions und den leidenden Messias Efraim (PesR 34, 36, 37), Frankfurt 1978.

- Ich komme und wohne in deiner Mitte. Eine rabbinische Homilie zu Sacharja 2,14 (PesR 35).

- PesR 26, ein singulärer Text in der frühen rabbinischen Literatur, FJB 17 (1989), 1-44.

Grözinger, K.E.: Ich bin der Herr, Dein Gott! Eine rabbinische Homilie zum Ersten Gebot (PesR 20), Bern-Frankfurt 1976.

Lenhard, D.: Die rabbinische Homilie. Ein formanalytischer Index, Frankfurt 1998.

Neusner, J.: From Tradition to Imitation. The Plan and Program of Pesiqta Rabbati and Pesiqta deRab Kahana, Atlanta 1987.

### Grund- und Hauptstudium

**V Einführung in die Aggada, 2 SWS** **Di 16:15-17:45 R 211**  
**Prof. Reichman**

Die Vorlesung führt literaturgeschichtlich und hermeneutisch in die aggadische Literatur ein und umfasst dabei die Besprechung ausgewählter Traditionskomplexe. Bei der hermeneutischen Fragestellung geht es darum, sich Einblicke in die zwei von J. Heineman erörterten Hauptrichtungen der Aggada, der schöpferischen Geschichtsschreibung und der schöpferischen Philologie, zu verschaffen. Die Vorlesung ist für Studierende im Grund- und Hauptstudium gedacht und setzt lediglich elementare Hebräischkenntnisse voraus.

***Gilt als Überblicksvorlesung***

### Hauptstudium

**S Die Anfänge der rabbinischen Bewegung (70-450). Histori-** **Fr 9:15-10:45 R 201**

**sches Umfeld, Selbstverwaltung und die Konstituierung einer intellektuellen Elite, 2 SWS**

**Prof. Reichman / Prof. Heil**

Was Struktur und soziale Rolle der Rabbinen in Palästina in der Nachtempelzeit angeht, herrscht in der historischen Forschung kein Konsens. Es gibt unterschiedliche "Vorstellungen" hinsichtlich der Verwurzelung der Rabbinen in der jüdischen Gemeinde von Eretz Israel als auch bei der Frage nach dem Quellenwert rabbinischer Zeugnisse zur Rekonstruktion historischer Zusammenhänge. Umstritten ist auch das Problem der inneren Struktur der rabbinischen Zirkel und die Frage nach deren Institutionalisierung. Für die Erörterung derartiger Grundfragen bietet sich eine interdisziplinäre Vorgehensweise an, wie sie in diesem Semester diskutiert und an ausgewählten Problemkreisen und Texten gemeinsam erprobt werden soll. Ziel des Seminars ist die Ermittlung der verschiedenen Aussageebenen der rabbinischen Quellen. Ferner sollen sie im Kontrast auch zu nichtrabbinischen und nichtjüdischen Quellen der Zeit gelesen werden.

**S Judentum und Demokratie in rabbinischer Perspektive, 2 SWS**

**Do 11:15-12:45 R 201**

**Prof. Reichman**

Mit dem aktuellen israelisch-politischen Diskurs über das Verhältnis zwischen Staat und Religion verbindet sich unter anderem *auch* die grundsätzliche Frage, ob sich im rabbinischen Judentum „demokratische“ Strukturen, Prinzipien und Elemente aufzeigen lassen. Diese von Vertretern des religiösen Zionismus immer wieder aufgegriffene Frage wurde in den letzten Jahren auch zu einem Forschungsthema, das die Erschließung von epochenübergreifenden Facetten der rabbinisch-politischen Tradition beinhaltet. Fragen nach Macht, Autorität und Gewaltenteilung, nach dem monarchischen Prinzip im rabbinischen Judentum, nach der Stellung des Einzelnen im Kollektiv, nach Toleranz wie auch die mit dem Begriff des „Bundes“ verbundene Idee der Volkssouveränität sollen im Seminar in theologischer, halachischer und historischer Perspektive thematisiert werden. Über die Besprechung der einschlägigen Stellen der klassisch-rabbinischen Literatur hinaus sollen mittelalterliche Positionen (Maimonides, Isaak Abravanel, Nissim Gerondi) aber vor allem moderne Stellungnahmen der rabbinischen Orthodoxie (z.B. Abraham Isaak Kook, Hayyim Hirschensohn und auch zeitgenössische) berücksichtigt werden.

Da im Seminar Grundsatzfragen diskutiert werden, ist eine Teilnahme am Seminar mit geringen Hebräischkenntnissen grundsätzlich möglich, für die aktive Teilnahme am Seminar (Vorbereitung der Referate) wie auch für den Erwerb von Leistungsscheinen sind allerdings gute Hebräisch-Kenntnisse (Hebraicum) Voraussetzung.

*Literaturhinweise:*

Die meiste Sekundärliteratur ist auf Hebräisch. Zur Vorbereitung werden folgende (englische) Titel empfohlen:

- Liebman, C. S. and Don-Yehiya, E., *Civil Religion in Israel: Traditional Judaism and Political Culture in the Jewish State*, Berkeley, 1983. Daraus das 7. Kapitel: "The Responses of Traditional Religious Jews to Israeli Civil Religion", S. 185-213
- Lorberbaum, Menachem, *Politics and the Limits of Law. Secularizing the political in medieval Jewish Thought*, Stanford University Press, 2001

**HEBRÄISCHE SPRACHWISSENSCHAFT**

**Grundstudium**

**PS Die Sprache des Bovo-bukh, ein Abenteuerroman des 16. Jahrhunderts, 2 SWS**

**Do 14:15-15:45 R 201**

**Dr. Mantovan-Kromer**

Das jiddische literarische Werk von Elia Bachur Levita (1469-1541) wird in diesem Proseminar behandelt; insbesondere wird sein *Bovo-bukh* (Isny 1541) sprachlich und inhaltlich analysiert. Die Lektüre dieses Textes wird Ausgangspunkt sein für die Diskussion einzelner zentraler Probleme (u.a. Sprachunterschiede im jiddisch-deutschen Raum, Definition eines West-jiddischen Dialekts, Sprachdatierung), welche die ältere jiddische Literatur betreffen. Ein breites Verständnis der jiddischen Sprachentwicklung wird zusammen mit grundsätzlichen Kenntnissen des West-Jiddischen vermittelt. Das Proseminar wird weiterhin einen Einblick in die jiddische „triviale“ Literatur des 16. Jahrhunderts gewähren.

*Literatur:*

Zur Einführung empfohlen: Helmut Dinse, *Die Entwicklung des Jiddischen Schrifttums im deutschen Sprachgebiet*. Stuttgart 1974

**Ku Altsyrisch I, 2 SWS**  
**Dr. Nebe**

**Mo 9:00-10:30 SchulG 2**

Das Altsyrische zählt zum Ostaramäischen. Es ist die Sprache der west- und ostsyrischen Christen. Sie gehört zu den literarisch am besten bezeugten aramäischen Sprachen. Das Altsyrische steht dem babylonischen Aramäisch am nächsten. Mit dem Erlernen des Altsyrischen wird die Basis für das Erlernen aller andern aramäischen Sprachen gelegt, auch der jüdisch-aramäischen.

Der Kurs zählt zum Lehrangebot des Seminars für Semitistik. Er erstreckt sich auf zwei Semester und wird mit einer Klausur / einem Leistungsschein abgeschlossen. Hebräisch-Kenntnisse oder die einer andern semitischen Sprache sind wünschenswert aber nicht vorausgesetzt.

Zugrundegelegt werden:

A.Ungnad, Syrische Grammatik mit Übungsbuch, München <sup>2</sup>1932. Nachdruck Hildesheim 2001.- J.A.Payne-Smith, A compendious syriac dictionary founded upon the Thesaurus Syriacus, Oxford 1903. Nachdruck Winona Lake 1998.- K.Brockelmann, Lexicon Syriacum, Halis Saxorum 1928. Nachdruck Hildesheim 1966 (Benutzung setzt Latein-Kenntnis voraus.-Eine englische Neubearbeitung wird von M.Sokoloff vorbereitet.).- L.Costaz, Dictionnaire Syriaque-Francais/ Syriac-English Dictionary, Beirut 1963 mit Nachdrucken (das Wörterbuch bietet eine französische, englische und arabische Übersetzung der syrischen Wörter und ist im Preis erschwinglich.)

**PS Einführung in die hebräische Lexikographie, 2 SWS**  
**Dr. Nebe**

**Di 16:00-17:30 R 106**

Es wird in die Anfänge der hebr Lexikographie, in die wichtigsten Wörterbücher der hebräischen Sprache in ihren Epochen (Bibel-Hebr (BH), Rabbinisch-Hebr (RH), Hebr des Mittelalters (MAH) und Modern-Hebr (NH)) eingeführt, und es wird die Arbeit an Etymon und Semantik mit den wichtigsten Wörterbüchern der hebr Sprach-Epochen eingeübt.

Für Studienanfänger der hebräischen Sprache geeignet.

Ausgewählte Literatur:

Die Wörterbücher HAL<sup>3</sup>, Gesenius<sup>17</sup> und <sup>18</sup>, Dalman, Levy, Jastrow, Klatzkin, Ben Yehuda, Eben Schoschan ua.--

F.I.Andersen-A.D.Forbes, The Vocabulary of the Old Testament, Roma 1989; W.Bacher, Die hebräische Sprachwissenschaft (10.-16.Jh.). In: J.Winter-A.Wünsche, Die jüdische Litteratur seit Abschluss des Kanons Band 2, Trier 1894, 134-235; S.W.Baron, The Social History of the Jews. Vol.VII, Columbia Book 1958 (Zur Hebr Sprachwissenschaft im MA); J.Barr, Bibelexegese und moderne Semantik, München 1965 (Nachdruck engl. Winona Lake 1987); J.Barr, Linguistic Literature, Hebrew, Encyclopedia Judaica XVI, Jerusalem 1971, Sp. 1352-1401; L.Dukes, Literaturhistorische Mitteilungen über die ältesten hebräischen Exegeten, Grammatiker und Lexikographen, Stuttgart 1844. Nachdruck Hildesheim 1976; I.Eldar, The Beginnings of Hebrew Lexicography in the Orient, Language Studies V-VI (I.Yeivin Festschrift), Jerusalem 1992, 355-382 (hebr.); P.Fronzaroli (Ed.), Studies on Semitic Lexicography Firenze 1973; T.Muraoka (Ed.), Studies in Ancient Hebrew Semantics, Louvain 1995; T.Muraoka (Ed.), S(emantics of) A(ncient) H(ebrew) D(atabase), 1992ff; A.Murtonen, Hebrew in its West-Semitic setting, Leiden 1988; Ch.Rabin, Hebrew. In: Th.A.Sebeok (Ed.), Current Trends in Linguistics Vol.6, The Hague-Paris 1970, 304-346; A.vdHeide, Banner, miracle, trial ? Medieval Hebrew Lexicography between facts and faith. In: N.deLange (Ed.), Hebrew Scholarship and the Medieval World, Cambridge 2001, 92-106; Zeitschrift für Althebraistik 1 (1988) ff; -H.M.Müller (Hg.), Arbeitsbuch Linguistik, Paderborn 2002.

**PS Targum Onqelos**  
**Dr. Kutý**

**Mi 11-13 Schulgasse 2**

**PS Einführung in die semitischen Sprachen**  
**Dr. Kutý**

**Do 14-16 Schulgasse 2**

**PS Biblisch-Aramäisch II**  
**Prof. Arnold**

**Do 16-18 Schulgasse 2**

**Hauptstudium**

**S Sprache und Form der hebräischen und aramäischen Synagogeninschriften, 2 SWS**  
**Dr. Nebe**

**Mo 16:00-17:30 SchulG 2**

Es werden Form, Sprache und Funktion der Synagogen-Inschriften von der Antike bis zur Gegenwart an Hand ausgewählter Beispiele erhoben.-

Für Studenten der HfJS ist Hebraicum Voraussetzung.

Ausgewählte Literatur:

H.Hammer-Schenk, Synagogen in Deutschland (1780-1933), 2 Bde, 1961; F.G.Hüttenmeister, Die antiken Synagogen in Israel I: Die jüdische Synagoge, Lehrhäuser und Gerichtshöfe; II: Die samaritanischen Synagogen, Wiesbaden 1977; R.Krautheimer, Mittelalterliche Synagogen, 1927; L.I.Levine (Ed.), Ancient Synagogues revealed, Jerusalem 1981; L.I.Levine, The Ancient Synagogue, New Haven 1999; B.Lifshitz, Donateurs et fondateurs dans les synagogues juives, Paris 1967; R.Meier, Artikel „Synagogue“, EJ 15, Jerusalem 1971, 579-629; J.Naveh, On stone and mosaic. The Aramaic and Hebrew Inscriptions from Ancient Synagogues, Jerusalem 1978; L.Roth-Gerson, The Greek Inscriptions from the Synagogues in Erets Israel, 1987; D.Urman-P.V.M.Flesher (Ed.), Ancient Synagogues. Historical Analysis and Archaeological Discovery I-II, 1995.-- M.Bar Asher, L'hébreu mishnique: Études linguistiques, Leuven 1999; K.Beyer, Die Aramäischen Texte vom Toten Meer, Göttingen 1984; Ergänzungsband 1994 und Band II, 2004; M.Jastrow, A Dictionary of the Targumim, the Talmud Babli and Yerushalmi, and the Midrashic Literature, New York 1950 und Nachdrucke; B.Ridschewski, Neuhebräische Grammatik auf Grund der ältesten Handschriften und Inschriften, Frankfurt 1992; M.Sokoloff, A Dictionary of Jewish Palestinian Aramaic of the Byzantine Period, Ramat Gan 1987.2002<sup>2</sup>.

**S Die jüdisch-arabischen Dialekte des Irak**  
**Prof. Arnold**

**Mo 14-16 Schulgasse 2**

*Arabischkennntnisse erforderlich*

## **GESCHICHTE DES JÜDISCHEN VOLKES**

### **Grundstudium**

**PS Prozesse jüdischer Emanzipation in Europa, 2 SWS**  
**PD Dr. Klein**

**Do 16:15-17:45 R 201**

Der Begriff „Emanzipation“ bezeichnet die mitunter sehr unterschiedlichen Prozesse, in deren Verlauf „Juden in den verschiedenen europäischen Ländern in die bürgerliche Gesellschaft eintraten und politische Rechte erhielten“ (Sh. Volkov). Im Proseminar werden diese Prozesse und die sie begleitenden Diskurse (wie über die „régénération“ oder „Über die bürgerliche Verbesserung der Juden“) vergleichend untersucht und dabei auch weniger bekannte Schriften herangezogen. Zugleich wird in die Methodik wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt. Das Proseminar ist auch offen für interessierte Studierende anderer Fächer.

Proseminarplan, Bibliographie und Themen für Referate/Proseminararbeiten liegen ab April in der Bibliothek beim Semesterapparat zum Eintrag bereit. Für den Scheinerwerb ist die Übernahme eines Referats mit Hausarbeit obligatorisch.

Zur Einführung:

Pierre Birnbaum / Ira Kaznelson (Hgg.), Paths of Emancipation. Jews, States, and Citizenship, Princeton, NJ 1995 (zur Anschaffung empfohlen, ca. 15.- EUR)

Shulamit Volkov, Die Juden in Deutschland 1780-1918, München, 2. Aufl. 2000 (EdG 16)

**PS „Bei uns in Al-Andalus“ – Juden im muslimischen Spanien, 2 SWS**

**Do 11:15-12:45 R 406  
 R 211**

**Frederek Musall, M.A.**

Das Proseminar bietet eine Einführung in das geschichtswissenschaftliche Arbeiten am Beispiel jüdischer Geschichte in Al-Andalus. In der klassisch-historischen Darstellung gilt der Zeitraum zwischen dem 8. und dem 12. Jahrhundert als das sogenannte „Goldene Zeitalter“, mit welchem im Allgemeinen das friedliche Zusammenleben (span. convivencia) von Juden, Christen und Muslimen unter muslimischer Herrschaft und die kulturelle Blütezeit des andalusischen Judentums verbunden werden. Dagegen fordern neuere Forschungsansätze (wie z. B. von Menachem Ben-Sasson) eine kritische Hinterfragung dieses Begriffs und werfen gerade den Vertretern der Wissenschaft des Judentums wie Heinrich Graetz und Moritz Steinschneider, aber auch zionistischen Historikern wie Ben-Zion Dinur eine bewusste und ideologisch motivierte Verklärung der historischen Tatsachen vor. Diese unterschiedlichen Perspektiven hinsichtlich jüdischer Geschichte in Al-Andalus sollen anhand unterschiedlicher Phasen – Emirat von Córdoba, Kalifat von Córdoba, die Ta'ifa-Periode, die Almora-vidische sowie die Almohadische Herrschaft – untersucht werden.

Neben diesem allgemeinen Ein- und Überblick in die spanisch-jüdische Geschichte bildet ein weiterer Schwerpunkt des Proseminars eine Einführung in die geschichtswissenschaftlichen Arbeitsweisen und Methoden, sowie der Umgang mit den entsprechenden Hilfsmitteln und Internet-Ressourcen. Das Proseminar richtet sich zudem auch an interessierte Studierende der Mittelalterlichen Geschichte, der Islamwissenschaft, der Vergleichenden Religionswissenschaft und der Kulturwissenschaft. Besondere Sprachkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, die meisten Quellen werden in Übersetzung geliefert.



### *Einführende Literatur:*

- COHEN, Mark R.: Unter Kreuz und Halbmond. Die Juden im Mittelalter. München, 2005.  
 HEIMANN-JELINEK, Felicitas & SCHUBERT, Kurt: Sephardim – Spaniolen. Die Juden in Spanien - die sephardische Diaspora. Eisenstadt, 1992.  
 LEWIS, Bernhard: Die Juden in der islamischen Welt. Vom frühen Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert. München, 2004.  
 MENOCAL, María Rosa: Die Palme im Westen. Muslime, Juden und Christen im alten Andalusien. Berlin, 2003.  
 STILLMAN, Norman A.: The Jews of Arab Lands: A History and Source Book. Philadelphia, 1979.

## **Grund- und Hauptstudium**

### **V Die mediterrane Diaspora 1.- 8. Jahrhundert, 2 SWS Mo 14:15-15:45 R 211**

**Prof. Heil** (Ignatz-Bubis-Stiftungsprofessur für Religion, Geschichte und Kultur des europäischen Judentums)

Die Vorlesung befasst sich mit der jüdischen Diaspora des römischen Reiches und seiner Nachfolge im Mittelmeerraum in der Umbruchszeit zwischen Spätantike und Frühmittelalter bis zum Abschluß der islamischen Expansion. Im Mittelpunkt stehen die Geschichten einzelner Gemeinden und Landschaften und die vielfältigen Transformationsprozesse, die jüdisches Leben in diesem Zeitraum durchlief, insbesondere die Ausbreitung des rabbinischen Judentums und das Einwirken der wechselnden umgebenden Gesellschaften und Kulturen auf Profil und Selbstverständnis von Juden und Judentum.

#### *EINFÜHRENDE LITERATUR:*

John M.G. BARCLAY, Jews in the Mediterranean Diaspora, Edinburgh 1998; David BIALE (Hg.), Cultures of the Jews. A New History, New York 2002, S. 181-221 (Irsai); Robert BRODY, The Geonim of Babylonia and the Shaping of Medieval Jewish Culture, New Haven 1998; Averil CAMERON, Byzantines and Jews: Some Recent Work on Early Byzantium, in: Byzantine and Modern Greek Studies 20 (1996), S. 249-274; Mark R. COHEN, Unter Kreuz und Halbmond, dt. München 2005, S. 33-56, 68-84; Erich S. GRUEN, Diaspora. Jews Amidst Greeks and Romans, Cambridge, Mass. 2002; Richard Kalmin/Seth Schwarz (Hg.), Jewish Culture and Society under the Christian Roman Empire, Löwen 2003; Karl L. NOETHLICH, Die Juden im christlichen Imperium Romanum (4.-6. Jh.), Berlin 2001; Kenneth R. STOW, The Jews. A Mediterranean Culture, Fasano 1994.

**Gilt als Überblicksvorlesung**

### **L Judenbilder in der lateinisch-griechischen Literatur des 4./5. Jahrhunderts, 2 SWS Mo 16:15-17:45 R 211**

**Prof. Heil**

Die Bestimmung zentraler Theoreme christlicher Theologie erfolgte gegenüber und gegen Juden. Der Kanon von Positionen, die bis zum 4./5. Jahrhundert formuliert wurden, blieben bis in die Neuzeit hinein bestimmend und wirkten nachhaltig auf die Wahrnehmung von Juden und Judentum ein. Der Kurs befasst sich mit einer Auswahl von Texten, die exemplarisch die Funktion und das Funktionieren der Rede „adversus Judaeos“ bei Augustinus, Hieronymus und anderen beleuchten können. Der Kurs versteht sich als Hintergrundangebot und steht Teilnehmenden der HfJS in Grund- und Hauptstudium offen und setzt Latein- oder Griechischkenntnisse nicht notwendig voraus.

#### *EINFÜHRENDE LITERATUR:*

Jeremy COHEN, Living Letters of the Law. Ideas of the Jew in Medieval Christianity, Berkeley etc. 1999; Paula FREDRIKSEN, Divine Justice and Human Freedom, in: Jeremy Cohen (Hg.), From Witness to Witchcraft. Jews and Judaism in Medieval Christian Thought (Wolfenbütteler Mittelalter-Studien; 11), Wiesbaden 1996, S. 29-54; Johannes HAHN, Gewalt und religiöser Konflikt: Studien zu den Auseinandersetzungen zwischen Christen, Heiden und Juden im Osten des Römischen Reiches (von Konstantin bis Theodosius II.), Berlin 2005.

### **V Von der Frauen- zur Geschlechtergeschichte: jüdische Frauen und Männer in der Geschichtsschreibung seit dem 19. Jahrhundert, 2 SWS Di 14:15-15:45 R 211**

**PD Dr. Klein**

Mit dem Symposium „Die Geschichte der jüdischen Frau in Deutschland“, veranstaltet vor 15 Jahren von der Hochschule für Jüdische Studien gemeinsam mit dem Leo-Baeck-Institut London, widmete sich erstmals eine Tagung in Deutschland der jüdischen Frauengeschichte vom Mittelalter bis in die soziale Wirklichkeit der 1980er Jahre. Seither hat sich der Akzent zu einer Geschlechtergeschichte hin verschoben: Anders als die auf die Lebensbedingungen von Frauen konzentrierten Studien analysiert die Geschlechtergeschichte überdies das Verhältnis der Geschlechter in einem größeren gesellschaftspolitischen Zusammenhang, indem sie traditionelle Konzepte und Bilder von „Weiblichkeit“



und „Männlichkeit“ als Teil eines gesellschaftlichen Ordnungsmusters erkennt und diese Geschlechterkonstruktionen und -hierarchien mit anderen sozialen und kulturellen Organisationsformen in Verbindung setzt.

Ausgehend von den Anfängen der Frauengeschichte im 19. Jahrhundert untersucht die Vorlesung die Frauen- und Geschlechterbilder in den verschiedenen historischen Konfigurationen. Das Augenmerk richtet sich dabei immer auch auf die Frage, inwiefern konkrete aktuelle Erfordernisse den Anstoß für eine Auseinandersetzung mit der Geschichte der jüdischen Frau gaben und geben. Zugleich ist zu analysieren, inwieweit die judaistische Frauen- und Geschlechterforschung im Kontext zeitgenössischer theoretischer Ansätze steht. Daher sind auch die Frauen- und Geschlechtergeschichte in der „allgemeinen“ Geschichte und in der Theologie zu berücksichtigen und die unterschiedlichen Perspektiven jüdischer und christlicher Darstellungen aufzuzeigen.

Die Vorlesung richtet sich auch an interessierte Studierende anderer Fächer, so der Geschichte, Theologie und Kulturwissenschaften.

*Zur Einführung:*

Susannah Heschel, Nicht nur Opfer und Heldinnen; Paula Hyman, Die Theorie und ihre Grenzen; Ute Frevert, Geschlechtergeschichte: Rück- und Ausblicke, alle in: Michael Brenner / David N. Myers (Hgg.), Jüdische Geschichtsschreibung heute: Themen, Positionen, Kontroversen. Ein Schloss-Elmau-Symposium, München 2002, S. 139-162, 163-171, 172-180, 284-288.

**Gilt als Überblicksvorlesung**

**L „Geliebt in ihrer Ehe“: Quellen zur Familien- und Geschlechtergeschichte in der Neuzeit, 2 SWS Di 18:15-19:45 R 211**

**PD Dr. Klein**

Anhand publizierter und unpublizierter hebräischer und jiddischer Quellen (Memoiren, Autobiographien, Briefe, Responen, Verträge, Protokolle von Rabbinatsgerichten, Memorbucheinträge und Grabinschriften) aus dem 16.-19. Jahrhundert werden Aspekte des Familienlebens, Eheversprechen wie Scheidungsforderungen oder auch Erbschaftsstreitigkeiten, sowie die sozialen und kulturellen Bedeutungen von Geschlechterdifferenzen in der Neuzeit besprochen. Quellenkundlich wird in den jeweiligen historischen Entstehungszusammenhang und in methodische Fragen der Auslegung eingeführt. Der Lektürekurs ergänzt die Vorlesung, kann aber auch unabhängig besucht werden.

**Hauptstudium**

**S Die Bedeutung jüdischer Orte und Räume in Mittelalter und Neuzeit, 2 SWS Do 9:15-10:45 R 201**

**PD Dr. Klein**

In den letzten Jahren haben Diskussionen anlässlich der Bildung von *eruwim* in den USA und Großbritannien an die Bedeutung des Raums für jüdische Religionspraxis erinnert. Ausgehend von neuen methodologischen Ansätzen der Raumsoziologie, der Ethnographie und des Postkolonialismus sowie von halachischen Raumdefinitionen untersucht das Seminar die Entstehung jüdischer Räume in Mittelalter und Neuzeit und die hiermit verbundenen Aushandlungsprozesse und Machtkämpfe. Konflikte lassen Überschneidungen von jüdischen und nichtjüdischen Räumen wie hieraus resultierende Grenzziehungen erkennen, so in der jeweiligen Platzierung der von Juden bewohnten Häuser, „Judenviertel“ und „Judengassen“. Nachgegangen wird auch der rituellen Funktion von Räumen und Orten, *eruwim* wie Synagogen und Friedhöfen, und ihrer Rolle bei der Bildung von jüdischer Identität und Gemeinschaft. Schließlich soll auch das Stereotyp von den „Juden als Städter“ thematisiert werden.

Seminarplan, Bibliographie und Themen für Referate/Seminararbeiten liegen ab April in der Bibliothek beim Handapparat zum Eintrag bereit. Für den Scheinerwerb ist die Übernahme eines Referats mit Hausarbeit obligatorisch. Hebräischkenntnisse sind zur Teilnahme am Seminar erforderlich.

*Zur Einführung:*

Charlotte E. Fonrobert / Vered Shemtov, Introduction: Jewish Conceptions and Practices of Space, in: *Jewish Social Studies* 11,3 (2005), S. 1-8

**S Königsherrschaft und jüdisches Leben in der Stauferzeit, 2 SWS Mi 9.15-10:45 HfJS HS**

**Prof. Heil** (Ignatz-Bubis-Stiftungsprofessur für Religion, Geschichte und Kultur des europäischen Judentums)

Das Seminar befasst sich mit den jüdischen Gemeinden in den verschiedenen Zonen stauferischer Herrschaft in Deutschland und Süditalien im 12. und 13. Jahrhundert. Der paradoxe Befund, dass nämlich jüdisches Leben in diesem Zeitraum topographisch, sozial wie auch kulturell seine für das Mittelalter größte Entfaltung erlebte, Juden und Judentum zugleich aber zunehmenden Anfechtungen ausgesetzt waren, steht am Ausgangspunkt thematischer und regionaler Fallstudien. Das Ein-

wirken von Herrschaft, Religion und Recht auf Bedingungen jüdischer Existenz werden auch in Hinblick auf die zwischen dem Rheinland und dem arabisch geprägten Süden Italiens deutlich verschiedenen soziokulturellen Profile der einzelnen jüdischen Landschaften gedeutet.

Die Veranstaltung ist offen für Studierende des Historischen Seminars und der Hochschule für Jüdische Studien im Hauptstudium (Haupt- und Nebenfach). Für die Teilnahme sind Hebräisch- und/oder Lateinkenntnisse nach Studienordnung erforderlich. Die Gruppe der Teilnehmenden soll sich etwa zur Hälfte aus Studierenden des Historischen Seminars und der Hochschule für Jüdische Studien zusammensetzen (Obergrenze: insg. 30 Teilnehmende).

**Verbindliche Registrierung** per email (Betreff „Stauferzeit-Seminar“) mit studienrelevanten persönlichen Angaben (Fach, Sem.zahl, Sprachkenntnisse) unter [ignatz-bubis-lehrstuhl@hfjs.uni-heidelberg.de](mailto:ignatz-bubis-lehrstuhl@hfjs.uni-heidelberg.de) ;

Termin zur **verbindlichen Vorbesprechung** Mittwoch **15. Febr. 12:00, R 106**

**S Die Anfänge der rabbinischen Bewegung (70-450). Historisches Umfeld, Selbstverwaltung und die Konstituierung einer intellektuellen Elite, 2 SWS** **Fr 9:15-10:45 R 201**  
**Prof. Heil /Prof. Reichman**

Was Struktur und soziale Rolle der Rabbinen in Palästina in der Nachttempelzeit angeht, herrscht in der historischen Forschung kein Konsens. Es gibt unterschiedliche „Vorstellungen“ hinsichtlich der Verwurzelung der Rabbinen in der jüdischen Gemeinde von Eretz Israel als auch bei der Frage nach dem Quellenwert rabbinische Zeugnisse zur Rekonstruktion historischer Zusammenhänge. Umstritten ist auch das Problem der inneren Struktur der rabbinischen Zirkel und die Frage nach deren Institutionalisierung. Für die Erörterung derartiger Grundfragen bietet sich eine interdisziplinäre Vorgehensweise an, wie sie in diesem Semester diskutiert und an ausgewählten Problemkreisen und Texten gemeinsam erprobt werden soll. Ziel des Seminars ist die Ermittlung der verschiedenen Aussageebenen der rabbinischen Quellen. Ferner sollen sie im Kontrast auch zu nichtrabbinischen und nichtjüdischen Quellen der Zeit gelesen werden.

## **HEBRÄISCHE UND JÜDISCHE LITERATUR**

### **Grundstudium**

**PS Witz und Humor in der modernen jiddischen Literatur, 2 SWS** **Mi 16:15-17:45 R 106**  
**Dr. Mantovan-Kromer**

Humor, Witz und das Lachen sind schon lange Gegenstand der literarischen Forschung. Vom Essay des französischen Philosophen Henri Bergson, *Le rire* [Das Lachen], publiziert 1899, zur literarischen Auseinandersetzung Charles Baudelaires in *De l'essence du rire et généralement du comique dans les arts plastiques* [Über die Essenz des Lachens und überhaupt des Witzigen in den bildenden Künsten], publiziert 1855, zu der psychoanalytischen Sicht des Witzes in Sigmund Freuds *Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten* (1905), um nur einige der Vorgänger zeitgenössischer Forschung zu nennen, ist das Lachen Thema einer kontinuierlichen Untersuchung, die immer wieder versucht, dieses komplexe und ‚flüchtige‘ Phänomen zu identifizieren und zu erklären.

Wir werden die moderne jiddische Literatur, eine an Humor sehr reiche Literatur, aus dieser Perspektive heraus untersuchen. Im Rahmen des Proseminars werden Werke von klassischen Autoren wie Sholem Aleykhem und Mendele Moykher Sforim gelesen werden; vor allem aber werden wir uns den Humoristen Morris Vinchevsky und Israel Zangwill widmen. Humor und Witz werden anhand unterschiedlicher Theorien diskutiert. Schwerpunkt des Proseminars ist ferner die Untersuchung der verschiedenen Funktionen des Humors in der jiddischen Literatur.

*Voraussetzungen*

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber *sense of Humor*.

**PS „Liebeslieder eines Juden“ – Heinrich Heines *Buch der Lieder*, 2 SWS** **Mo 16:15-17:45 R 201**  
**Caspar Battegay, lic.phil.**

Heinrich Heines erste große Gedichtsammlung, die 1827 sein bisheriges lyrisches Schaffen zusammenfasst, beinhaltet nicht nur einige der bekanntesten und schönsten, sondern auch einige der witzigsten und beunruhigendsten Gedichte der deutschen Sprache. „Vergiftet sind meine Lieder;“ meinte Heine selber. Das Wort Jude findet man darin nur in der besonders giftigen Ballade *Donna Clara*. Dennoch gelten verschiedene Texte des *Buchs der Lieder* als paradigmatisch für Heines deutsch-jüdische Identität; der „nichtjüdische Jude“ (Isaac Deutscher) ist gleichermaßen ein nicht-deutscher Deutscher. Dieses paradoxe Verhältnis macht den Autor in doppelter Weise zum Außen-seiter; Heine selbst ahnt diese problematische Stellung und schreibt kaum achtzehn Jahre alt in

einem höchst ironischen Brief, „dass die christliche Liebe die Liebeslieder eines Juden nicht ungeduldet lassen wird“. Bei einem Blick auf die von einzigartig feindseligen Tendenzen durchzogene Rezeptionsgeschichte, die Heine in den Giftschränke verbannen wollte, wird diese Ahnung auf unangenehmste Weise bestätigt.

In diesem Proseminar zum Heine-Jahr 2006 soll jedoch die Textlektüre im Vordergrund stehen. Anhand der Leitfrage, inwiefern man an ihnen die schmerzhafteste Liebe eines Juden zur deutschen Kultur ablesen kann, sollen die Gedichte neben dem literaturwissenschaftlichen Handwerk der Lyrikanalyse vor allem eines lehren: „Die Lust am Text“. (Roland Barthes)

#### *Literatur:*

Bis zum Semesteranfang sollte angeschafft sein: Heinrich Heine: *Buch der Lieder*. Stuttgart, Reclam. ISBN 3-15-002231-2

Als Einführung empfiehlt sich: Marcel Reich-Ranicki: „Heinrich Heine, das Genie der Haßliebe“. In: Ders.: *Über Ruhestörer. Juden in der deutschen Literatur*. München 1989. S. 76-90.

Eine weiterführende Einführung gibt Paul Peters in seinem Vorwort *Herodias und Lorelei. Heines Judentum als offenes Geheimnis* in Heinrich Heine: *Prinzessin Sabbat. Über Juden und Judentum*. Bodenheim 1997. S. 7-28.

### **Grund- und Hauptstudium**

#### **V Das Exilthema in der jüdischen Literatur, 2 SWS**

**Mi 11:15-12:45 HfJS HS**

**Prof. Bodenheimer**

Der Topos „Exil“ ist, schon seit der Zerstörung des Ersten Jerusalemer Tempels im 6. Jahrhundert v.d.Z., ein Kontinuum jüdischer Befindlichkeit. Sowohl in der mittelalterlichen jüdischen Dichtung (etwa in den Zioniden Judah Halevis) wie auch in der modernen jüdischen Literatur spielt das Element der Heimatlosigkeit, der Sehnsucht nach dem Lande Israel, dem Leiden und Ausgesetztsein eine zentrale Rolle. Die Vielfältigkeit, in der sich dieser Topos entwickelt, ist beachtlich: Zum einen löst sich der Gedanke des Exils von der reinen Beziehung des Volkes bzw. einer Dichterpersönlichkeit zum Land Israel und wird zum Ausdruck von Vertreibungen und Flucht generell, bis hin zu seiner Verknüpfung mit der Shoah. Zum andern entsteht in der israelischen Literatur eine Exilbefindlichkeit, die gerade gegenüber der real gewordenen Lebenswirklichkeit im erträumten Land oder gar in der Stadt Jerusalem Fremdheit und Ablehnung ausdrückt (z.B. in bestimmten Texten von Amos Oz). Nicht zuletzt gibt sich aber, gerade angesichts des Zionismus, auch die Existenz in der Diaspora einen neuen literarischen Sinn, indem die Losgelöstheit von territorialen Interessen und daraus sich ergebenden politischen Sachzwängen als kosmopolitische Botschaft des Judentums ausgedrückt wird.

In der Vorlesung soll durch eine Typologie des Themas sowie durch Texte aus verschiedenen Epochen eine Annäherung an die umfassende Bedeutung des Exilbegriffs in der jüdischen Literatur gesucht werden.

*Literatur wird in der Vorlesung angegeben.*

**Beginn: 3. Mai 2006**

#### **V Hebräische und jüdische Literatur: Begriffsbestimmung, Abgrenzung und Analysen, 2 SWS**

**Mo 11:30-13:00 R 106**

**Prof. Feinberg**

Die Vorlesung setzt sich zunächst mit der Grundfrage auseinander, was man überhaupt unter der Bezeichnung "hebräische/jüdische Literatur" versteht, bietet dann einen Überblick über wichtige Autoren und bedeutende Werke, befaßt sich mit Textbeispielen und vermittelt darüber hinaus Grundbegriffe und methodische Ansätze der literarischen Interpretation. Alle Texte sind in deutscher Sprache.

#### *Bibliographie*

\* Gelber, Mark/Hans Otto Horch/Sigurd Paul Scheichl (Hrsg.): Von Franzos zu Canetti: Jüdische Autoren aus Österreich. Tübingen 1996.

\* Gilman, Sander and Jack Zipes (Hrsg.): Yale Companion to Jewish Writing and Thought in German Culture, 1096-1996. New Haven 1997.

\* Gilman, Sander /Hartmut Steinecke (Hrsg.): Deutsch-jüdische Literatur der neunziger Jahre. Berlin 2002.

\* Kilcher, Andreas (Hrsg.): Metzler Lexikon der deutsch-jüdischen Literatur. Stuttgart und Weimar 2000.

\* Mosès, Stéphane/ Albrecht Schöne (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur: Ein deutsch-israelisches Symposium. Frankfurt 1986.

\* Shaked, Gershon: Geschichte der modernen hebräischen Literatur. Frankfurt 1996.

\*Wirth-Nesher, Hanna (Hrsg.): What is Jewish Literature? Philadelphia 1994.

\* Feinberg, Anat (Hrsg.): Moderne hebräische Literatur. München 2005.

### **Hauptstudium**

**S Biblische Motive in der hebräischen Literatur, 2 SWS**  
**Prof. Feinberg**

**Mo 14:00-15:30 HFJS HS**

„Der wahre Held der Akeda war der Widder“, schreibt Jehuda Amichai in einem Gedicht über die Bindung/Opferung Isaack (1. Mose, 22). Diese subversive Lesart kennzeichnet den Zugang zum biblischen Text in der hebräischen Literatur der jüngsten Zeit. Die Lehrveranstaltung setzt sich mit der „traditionellen“ Perspektive auf verschiedene biblische Figuren und Motive auseinander (u.a. bei Bialik, Fichman, Alterman, Shamir) sowie mit modernen und postmodernen Texten (u.a. Meir Shalev, Chanoch Levin, Nathan Zach und David Grossmanns „Samson“ 2006).

*Bibliographie*

\*Abramson, Glenda: The Reinterpretation of the Akeda in modern Hebrew poetry, in: Journal of Jewish Studies 41,1 (1990), 101-114.

\*Ben-Porat, Ziva: Bejn Textualijut, in: Ha-Sifrut 34 (Sommer 1985), 170-178.

\*Feinberg, Anat (Hg.): Moderne hebräische Literatur. München 2005.

\*Jacobson, David C.: Does David still play before you? Israeli poetry and the Bible, Wayne State University Press 1997.

\*Kurzweil, Baruch: Sifrutenu ha-chadasha: Hemschech o mahapecha?, Tel Aviv 1971.

\* Shaked, Gershon: Geschichte der modernen hebräischen Literatur, Frankfurt 1996.

\* Shaked, Malka: Das neue Akeda-Mythos, in: Trumah 11 (2001), 31-40.

\* Shaked, Malka: Lanezach anagnech, Tel Aviv 2005.

*(Für Studierende mit Hebräischkenntnissen; Für das Referat und die Hausarbeit können Texte in deutscher Übersetzung benutzt werden, im Seminar werden auch kurze Texte im hebräischen Original gelesen).*

**JÜDISCHE PHILOSOPHIE UND GEISTESGESCHICHTE**

**Grundstudium**

**PS Hauptbegriffe der Philosophie für Judaisten, 2 SWS**  
**Dr. Albertini**

**Mo 14:15-15:45 R 201**

Die Philosophie lehrt nicht, "was zu denken", sondern "wie zu denken" sei. So ist es nicht möglich, sich mit dem jüdischen und nicht-jüdischen Denken zu beschäftigen, wenn man die Instrumente der Logik, der Erkenntnistheorie sowie der Sprachphilosophie nicht begreift.

Das Proseminar richtet sich an alle Studentinnen und Studenten der Fächer Jüdische Studien und Philosophie, die sich im Laufe ihres Studiums mit den folgenden Hauptfragen beschäftigen: Wer ist Gott? Was bedeutet "sein" in bezug auf Gott? Was bedeuten die Begriffe "Mensch/Geschöpf/Seiende"? Und was bedeutet der Begriff "Denkstruktur"? Sind diese Fragen überhaupt richtig ausgedrückt? Begreifen wir eigentlich ihre grammatische und ontologische Bedeutung? Das Proseminar bietet die Grundkenntnisse der Logik sowie des Sprachdenkens an, welche für jeden Bereich des Wissens unentbehrlich sind.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

*Primärliteratur:*

Uwe Meixner, "Philosophie der Logik", Freiburg/München 2003

Irving M. Copi, "Einführung in die Logik", München 1998

Thomas Zoglauer, "Einführung in die formale Logik für Philosophen", Göttingen 1997

Primin Stekeler-Weithofer, "Grundprobleme der Logik: Elemente und Kritik der formalen Vernunft", Berlin 1986

Albert Menne, "Einführung in die Logik", München 1981

Peter Hinst, "Logische Propädeutik: eine Einführung in die deduktive Methode und logische Sprachanalyse", München 1974

Bernard Kälin, "Lehrbuch der Philosophie", Bd. 1: "Einführung in die Logik, Ontologie, Kosmologie, Psychologie, Kriteriologie, Theodizee", Berlin 1950

**Grund- und Hauptstudium**

**V Einführung in die jüdische Philosophie des Mittelalters (Teil III), 2 SWS**  
**Dr. Albertini**

**Do 17:00-18:30 R 211**

Yehudah ha Lewi ist das Hauptthema des dritten Teils dieser Vorlesung, die sich mit den wichtigsten jüdischen Philosophen des Mittelalters beschäftigt. Zunächst werden wir das arabische und christliche kulturelle Milieu von Yehudah ha Lewi darstellen, um die Einflüsse und die Auseinandersetzungen dieses Denkers mit seinen Zeitgenossen zu vertiefen. Der zweite Teil der Vorlesung wird sich mit der Denkstruktur des philosophischen Hauptwerks von ha Lewi, "Der Kusari", sowie seiner Konzeption von Israel und Jerusalem beschäftigen, wie sie in ha Lewis Hymnen und Dichtungen dargestellt wird. Neue Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind willkommen.

*Primärliteratur:*

- Yehudah ha Lewi, "Das Buch Al-Chazarî", aus dem Arabischen übers. von Hartwig Hirnschfeld, 1. Aufl., Repr. Der Ausgabe Breslau 1885, Wiesbaden 2000
- Ders., "Der Kusari", übers. ins Dt. und Einl. von David Cassel mit d. hebr. Text d. Jehuda Ibn-Tibbon, Zürich 1990
- Ders., "Kitâb ar-radd wa'd-dalîl fi 'd-dîn ad-dalîl (al-kitâb al-Hazarî)", hrsg. von David Sevi Banet, Jerusalem 1977 = 5737
- Ders., "Sîrîm nivharîm", hrsg. von Jefim Schirmann, Tel Aviv 1975
- Israel I. Efros, "Studies in Medieval Jewish Philosophy", New York 1974, S. 120-198

**Ü Klassische Texte des jüdischen Denkens, 2 SWS**

**Mi 14:15-15:45 R 211**

**Prof. Krochmalnik**

In dieser begleitenden Lehrveranstaltung zur Vorlesung *Was ist ein Götze? Jüdische Theorien der Idolatrie von der Antike bis zur Gegenwart* lesen und erläutern wir die einschlägigen Gesetze im *Buch der Erkenntnis* von Moses Maimonides vor dem Hintergrund der jüdischen Überlieferung und seiner philosophischen Gotteslehre. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, einen klassischen und normativen Text zum Thema kennen zu lernen, der sehr bald auf lateinisch übersetzt wurde und die modernen Religionstheorien des Deismus und der Aufklärung maßgeblich beeinflusst hat.

**V Was ist ein Götze? Jüdische Theorien der Idolatrie von der Antike bis zur Gegenwart, 2 SWS**

**Mi 11:15-12:45 R 211**

**Prof. Krochmalnik**

Im Talmud heißt es: „Jeder, der den Götzendienst negiert, wird Jude genannt“ (Kol HaKofer Awoda Sara Nikra Jehudi, bMeg 13a) und Moses Maimonides schreibt "Das Verbot des Götzendienstes wiegt soviel, wie alle Gebote zusammen, es ist das Prinzip aller Gebote" (Ikhar Kol HaMizwot Kulan, Hilchot Akum II, 4). Was aber „Götzendienst“ ist, wie er entsteht, ob und in welchen Formen er noch besteht, darüber haben die biblischen Propheten und Weisheitslehrer (Jes 44, 9 ff., Weisheit 13-15), die Rabbinen (Traktat Awoda Sara), die jüdischen Religionsphilosophen (Moses Maimonides, Hilchot Akum; Moses Mendelssohn, Jerusalem u. Biur) und die Religionskritiker Moses Heß und Karl Marx (Über das Geldwesen, Zur Judenfrage) ganz verschiedene Theorien vertreten. Diese Fragen sind heute keineswegs müßig. Die religiösen Fundamentalisten sind schnell mit der Kategorie Götzendienst bei der Hand und erregen damit den Feuereifer der Fanatiker. Auf der anderen Seite wehren sich die Monotheismuskritiker gegen die Stigmatisierung der alten Götter als Götzen und strengen einen neuen Prozeß gegen die Bibel und das Judentum an. Die Lehrveranstaltung eignet sich für alle Studenten des Grund- und Hauptstudiums, für Lehramtskandidaten der Hochschule und der Universität Heidelberg, die mit einer mündlichen Prüfung einen Nachweis für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium, Stufe 1 erwerben möchten.

**(Gilt als Überblicksvorlesung)**

**Hauptstudium**

**S Die Rezeption von Moses Maimonides in der jüdischen Philosophie der Moderne und der Neuzeit: Achad Ha'am, Leo Strauss, Amos Funkenstein, 2 SWS**

**Mo 18:00-19:30 R 211**

**Dr. Albertini**

Der Einfluß von Moses Maimonides auf das jüdische Denken erstreckt sich vom Mittelalter bis tief in die Moderne. Das Hauptseminar zielt auf die Untersuchung der stark differenzierten Stellungnahmen in Bezug auf Maimonides' "8. Kapitel" sowie auf den "Führer der Unschlüssigen", welche das jüdische Denken des 20. Jahrhunderts am meisten geprägt haben. Die politischen Aspekte der Philosophie von Maimonides sind der Kern eines erneuerten Interesses, das alles andere als einheitlich ist. Im Laufe der Lehrveranstaltung werden wir uns hauptsächlich mit der Interpretation des Messias bei Maimonides beschäftigen, wie sie von Achad Ha'am (Repräsentant einer "zionistischen" Lektüre von Maimonides), Leo Strauss ("liberale" Lektüre) und Amos Funkenstein ("anti-zionistische" Lektüre) dargestellt wurde.

*Primärliteratur:*

- Achad Haam, "Ten Essays on Zionism", New York 1980
- Leo Strauss, "Philosophie und Gesetz: Frühe Schriften", Stuttgart 1997
- Ders., "Persecution and the Art of Writing", Chicago 1988<sup>4</sup>
- Amos Funkenstein, "Jüdische Geschichte und ihre Deutungen", Frankfurt/M. 1995
- Ders., "Teva, historia umechikhiut etzel haRambam", Jerusalem 1995, franz. Übersetzung von Catherine Chaliel: "Maïmonide: nature, histoire et messianisme", Paris 1988.

## **S "Der Kuzari" von Yehudah ha Lewi, 2 SWS**

**Do 14:15-15:45 R 211**

**Dr. Albertini**

"Der Kuzari" zeigt sich als ein platonischer Dialog, der zwischen dem König der Kuzari und den Repräsentanten der drei monotheistischen Religionen ausgetragen wird.

Im Laufe der Lehrveranstaltung werden wir den Text ausführlich lesen, um herauszuarbeiten, daß der angebliche Dialog gar kein Dialog ist (zumindest nicht nach der Konzeption von Platon) und die Darstellung von Judentum, Christentum und Islam dem Hauptzweck des Werks dient: Das Judentum ist aus wissenschaftlichen, religiösen und ethischen Gründen die vollkommenste unter den monotheistischen Glaubensrichtungen.

Wir werden untersuchen, was Yehuda ha-Lewi unter "Judentum" sowie unter "Vollkommenheit" versteht, und uns auch mit einigen seiner Dichtungen in der Übersetzung von Franz Rosenzweig beschäftigen.

Die Veranstaltung ist auch als Übung zur Vorlesung gedacht.

*Primärliteratur:*

- Yehudah ha Lewi, "Kitâb ar-radd wa'd-dalîl fi 'd-dîn ad-dalîl (al-kitâb al-Hazarî)", hrsg. von David Sevi Banet, Jerusalem 1977 = 5737
- Ders., "Das Buch Al-Chazarî", aus dem Arabischen übers. von Hartwig Hirschfeld, 1. Aufl., Repr. Der Ausgabe Breslau 1885, Wiesbaden 2000
- Ders., "Der Kusari", übers. ins Dt. und Einl. von David Cassel mit d. hebr. Text d. Jehuda Ibn-Tibbon, Zürich 1990
- Ders., "Sîrîm nivharîm", hrsg. von Jefim Schirmann, Tel Aviv 1975
- Franz Rosenzweig, "Der Mensch und sein Werk", Bd. 2/1: "Sprachdenken. Jehuda ha-Levi: 95 Hymnen und Gedichte. Der 60 Hymne und Gedichte", hrsg. von Rafel N. Rosenzweig, Kassel 1983<sup>3</sup>
- Barbara E. Galli, "Franz Rosenzweig and Jehuda Halevi: translating, translations, and translators", Montreal 1995

## **JÜDISCHE KUNST**

### **Grundstudium**

## **PS Die Synagoge und ihr Umfeld in der jüdischen Geschichte, 2 Di 11:15-12:45 HfJS HS SWS**

**Prof. Weber**

Von der Antike bis zur Gegenwart musste sich die Synagoge als Religionszentrum einer Minderheit immer wieder sehr unterschiedlichen Bedingungen anpassen. Das führte dazu, dass ihre äußere Erscheinung kaum ästhetische Konstanten aufweist. Das gilt jedoch nicht im gleichen Maß für Innenraum und Ausstattung. Hier entwickelten sich auch brauchumsbedingt spezifische Eigenheiten bei aschkenasischen, sefardischen und altorientalischen jüdischen Gemeinden, die zu wichtigen Sinnbildern kulturellen Selbstverständnisses wurden.

Das Seminar bietet eine Einführung in die Entwicklung der Synagogenarchitektur und ihrer Typologie unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Gemeindeforderungen.

### **Grund- und Hauptstudium**

## **V Das Erwachen des jüdischen Selbstbewusstseins in der Kunst des 19. Jahrhunderts, 2 SWS**

**Mo 11:15-12:45 HfJS HS**

**Prof. Weber**

Im 19. Jahrhundert haben bildende Künstler und Architekten neben Dichtern und Philosophen das Bild vom Judentum und seiner Kultur nachhaltig verändert. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts jedoch wurde der von ihnen geleistete Beitrag zur Entwicklung des bürgerlichen Kunstverständnisses kaum gewürdigt, und zwar vornehmlich deswegen, weil sie keinen eigenständigen „jüdischen Stil“ geschaffen hätten. Erst mit der Erforschung der Synagogenarchitektur wurde dieses Diktum teilweise relativiert. In der Malerei aber bestimmt es nach wie vor die Wertung mit, was auch dazu geführt hat, dass z.B. die Entwicklung des jüdischen Genrebildes als eigene Bildgattung nicht wahrgenommen wurde.

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Künstler jüdischer Herkunft und ihren Werken und diskutiert deren Entstehungsbedingungen wie auch deren Rezeption jüdischer- wie nicht-

jüdischerseits.

**Gilt als Überblicksvorlesung**

**Ex Exkursion**

*Termine nach Vereinbarung*

**Hauptstudium**

**S Kunst und Krisen: Jüdische Künstler in Israel im 20. Jahrhundert, 2 SWS** **Mo 16:15-17:45 HfJS HS**  
**Prof. Weber**

Auf dem fünften Zionistenkongress 1901 forderte Martin Buber die Entwicklung einer eigenständigen jüdischen Kunst auf nationalem Boden in Eretz Israel. Dies führte 1906 zur Gründung der Kunstakademie Bezalel in Jerusalem, die bis heute ein Focus für Kunstschöpfung in Israel geblieben ist. Gleichzeitig emanzipierten sich die Künstler von diesen historisch geprägten Vorstellungen und suchten nach eigenen, neuen Schaffenswegen. Eine zentrale Rolle spielt dabei Auseinandersetzung mit der Topographie und der physischen Beschaffenheit des Landes. Dies führte u.a. zur Entwicklung der abstrakten Landschaftsskulptur, mit der Künstler wie Dani Karavan, Micha Ullman weltweite Anerkennung erlangten. In den Werken seit der Staatsgründung spielt außerdem die Auseinandersetzung mit der politischen Situation eine bedeutende Rolle.

Das Hauptseminar will an die Thematik herantreten und diskutieren, mit welchen Mitteln abstrakte Kunst politische und ethische Anliegen verbindlich vermitteln kann.

**JÜDISCHE RELIGIONSPÄDAGOGIK**

**Grund- und Hauptstudium**

**V Was ist ein Götze? Jüdische Theorien der Idolatrie von der Antike bis zur Gegenwart, 2 SWS** **Mi 11:15-12:45 R 211**  
**Prof. Krochmalnik**

*siehe auch Jüdische Philosophie und Geistesgeschichte*

**Hauptstudium**

**S Die Dogmen des Judentums, 2 SWS** **Fr 11:15-12:45 R 201**  
**Prof. Krochmalnik / Frederek Musall M.A.**

Gibt es überhaupt jüdische Dogmen? Ist das Judentum im Unterschied zum Christentum nicht eine „Orthopraxie“? Aber ist eine Religion ohne Dogmen nicht „wirbellos“. Über das moderne „Dogma der Dogmenlosigkeit des Judentums“ hat die Wissenschaft vom Judentum eine erbitterte Kontroverse geführt. Tatsache ist, daß beinahe jeder mittelalterliche jüdische Denker eine eigene Liste solcher Dogmen (Ikkarim) verfaßt hat. Ein Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Anlaß, Inhalt, Charakter und Ziel der jeweiligen Dogmatik zu erfassen. Dabei soll insbesondere das Verhältnis zu den biblischen und rabbinischen Quellen untersucht werden. Von besonderem Interesse ist diese Veranstaltung auch für Lehramts- und Rabbinatskandidaten, denn es wird ein besonderes Gewicht auf die 13. Dogmen des Maimonides gelegt, die an prominenter Stelle in nahezu allen Lehrplänen berücksichtigt werden, sowie auf den *Sefer Halkkarim* (Buch der Dogmen) von Josef Albo, der ein Klassiker der Rabbinerausbildung ist.

**JÜDISCHE RELIGIONSDIDAKTIK**

*kein Angebot im Sommersemester 2006*

**PRAKTISCHE RELIGIONSLEHRE**

**Ku Die Reinheitsgesetze der geschlechtlichen Beziehungen** **Di 11:00-13:00 R 106**  
**(Hilchot Nidda)**  
**Rabbiner Bollag**



Das jüdische Religionsgesetz umfasst eine Fülle von sehr detaillierten - oft unbekannten und sagenumwundenen - Vorschriften, welche die körperliche Beziehung zwischen Mann und Frau betreffen. In diesem PS / Ku werden die essentiellsten dieser Vorschriften vorgestellt und untersucht. Neben der biblischen und talmudisch-rabbinischen Basis der Vorschriften wird vor allem der psychologischen und philosophischen Begründung der Gesetze viel Aufmerksamkeit geschenkt werden. Es werden dazu talmudische, mittelalterliche, aber auch moderne, feministische Standpunkte präsentiert und diskutiert.

*Termine: 25.4., 2.5., 16.5., 23.5., 30.5., 13.6., 20.6., 4.7., 11.7.2006*

**Ku Die praktische Bedeutung der „Mischne Thora“ (des Gesetzeskodexes des Maimonides) Di 18:00-20:15 R 106**  
**Rabbiner Bollag**

Die Mischne Thora ist ein bis heute einmaliges und einzigartiges Werk der Halacha, des jüdischen Religionsgesetzes. Sie zeichnet sich aus und unterscheidet sich von allen anderen Codices erstens durch ihre totale Systematik, zweitens dadurch, dass sie auch Philosophisches und Weltanschauliches integriert und drittens dadurch, dass sie auch die religionsgesetzlichen Vorschriften des Tempels, der messianischen Zeiten und des Jenseits beinhaltet. In diesem Kurs wird die Bedeutung all dieser Charakteristika für die religiöse Praxis vorgestellt und an Beispielen illustriert.

Auch die teilweise harsche Kritik an der Mischne Thora wird zur Sprache gebracht, ebenso wie ihr direkter Einfluss auf den Schulchan Aruch. Andere Themen sind die Kommentatoren der Mischne Thora, die unterschiedlichen Ausgaben und Übersetzungen, sowie die wichtigsten Werke der halachischen und wissenschaftlichen Sekundärliteratur zur Mischne Thora.

*Termine: 25.4., 2.5., 16.5., 23.5., 30.5., 13.6., 20.6., 4.7., 11.7.2006*

**Ku Die Gebete der Hohen Feiertage (Liturgie III) Mi 9:00-11:00 R 106**  
**Rabbiner Bollag**

Zuerst wird in diesem PS /Ku der Ablauf der Gebete an Rosch Haschana und Jom Kippur in der Gesamtübersicht dargestellt. Alle strukturellen und inhaltlichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den Gebeten am Schabbat werden aufgezeigt. Danach werden die zentralsten und bedeutendsten Gebete der hohen Feiertage - wie Awinu Malkenu, Unetane Tokef und Kol Nidre - vorgestellt und deren Inhalt und Aussage untersucht. Auch alle Thora- und Haftara-Vorlesungen werden überblicksmässig betrachtet und ihre Bedeutung für die Hohen Feiertage analysiert.

*Termine: 26.4., 3.5., 17.5., 24.5., 31.5., 14.6., 21.6., 5.7., 12.7.2006*

**Ku Wie leite ich als Kantor einen Gottesdienst? Di 14:00-16:00 + 18:00-21:00 R 209 +**  
**Kantor M. Lang**  
**Mi 8:00-11:00 R 201**

Jeder Teilnehmer sollte eine aktuelle traditionelle Ausgabe eines Siddurs (z.B. Siddur Schma Kolenu, 3. Aufl. Basel 2000 oder Siddur Sefat Emet, Nachdr. Basel 1995) und ein Chumasch mit T'amim (Singzeichen) mitbringen. Behandelt werden Struktur, Inhalte und Melodien des Gottesdienstes. Der Kurs wird über zwei Semester geführt. Schwerpunkte des Wintersemesters sind: Allgemeiner Überblick, Wochentag, Schabbat. Im Sommersemester werden vor allem Kriat Hatora (Toravorlesung) und Jamim Noraim (Hohe Feiertage) besprochen. Für StudentInnen besteht die Möglichkeit das Gelernte praktisch zu üben.

*Voraussetzung: Fließendes Lesen der hebräischen Sprache.*

*Termine: 2./3. Mai, 9./10. Mai, 6./7. Juni und 27./28. Juni 2006*

*Zweisemestriger Kurs. Bei regelmäßiger Teilnahme wird ein Teilnahme-Schein ausgestellt.*

## **SPRACHKURSE**

### **Grundstudium**

**Ku Hebraicum-Kurs für Anfänger II, 8 SWS Mo, Mi, Fr 9:15-10:45 R 211**  
**Ruth Blum, M. A. Di 14:15-15:45 Sprachlabor,**

**Plöck**

**Ku Hebraicum-Kurs für Fortgeschrittene II, 4 SWS Di, Do 9:15-10:45 R 211**  
**Ruth Blum, M. A.**

### **Sonstige Lehrveranstaltungen**

**Ku Neuhebräisch für Anfänger II\*, 3 SWS Mo 9:15-10:45 R 209**

Ku	Nechama Mayer	Mi 9:15-10:00 R 209
	Neuhebräisch für Fortgeschrittene II*, 2 SWS	Mo 9:00-9:45 R 201 +
	Irmel Ben Anat	Mi 11:00-11:45 R 209
Ku	Neuhebräisch für Fortgeschrittene III*, 2 SWS	Fr 9:15-10:45 R 209
	Nechama Mayer	
L	Texte in rabbinischem Hebräisch (Lektüre), 1 SWS	Mi 8:00-8:45 R 106
	Nechama Mayer	
	<i>* Keine Hebraicum-Prüfung möglich</i>	
Ku	Jiddisch für Anfänger, 2 SWS	Fr 11:00-12:30 R 106
	Dr. Mantovan-Kromer	
Ku	Jiddisch für Fortgeschrittene, 2 SWS	Fr 12:30-14:00 R 106
	Dr. Mantovan-Kromer	

### Kolloquien

- K**     Kandidatenkolloquium für Magister-, Promotions- und Staatsexamenskandidaten aller Fächer

*Termine nach Vereinbarung*

**Vorbesprechung am Donnerstag, 27. April 2006, 12:45 Uhr im HfJS HS**